

# Viktoria Viertel

# Quartier der Zukunft

Soziale Innovationen  
für die  
ökologische Transformation

Dr. phil. habil. Maria Osietzki

Kulturwissenschaftlerin - Science-Technology Studies und Transformationsforschung  
Unternehmerin und Akteurin im Bereich „Community Wealth Building“  
Mitglied der Scientist4Future Regional Gruppe Köln Bonn

# Die Zukunft „Sozialer Innovation“ entscheidet sich in der Stadt

transformativ beginnt sie im Stadtteil

## Vitales Viertel Viktoria

Das **Viktoria Quartier** hat das Potential, ein innovativ ausstrahlender Nukleus der Vielfalt und Offenheit städtisch transformativer Entwicklungsfähigkeit zu werden. Es eignet sich als **Symbol für einen ökologisch wie ökonomisch, wissenschaftlich wie sozial im Zeichen der Nachhaltigkeit wirksamen Aufbruch.**

## Reallabor „Sozialer Innovationen“

Durch die Lage zwischen **Universität** und Innenstadt mit **Rathaus** und Handel ist das Viktoria Viertel prädestiniert, eine Infrastruktur zu beherbergen, von der Stadtgesellschaft, Handel wie auch die Innenstadt als Ganzes auf der Basis einer wissenschaftlichen **„best practice“** fortwährend **Impulse der Erneuerung** bezieht.

## Expert\*innen schlagen vor

Bisherige Konzepte haben nicht überzeugt. Deshalb braucht es jetzt **Expert\*innen** für einen **Neustart** mit dem Ziel, Entwicklungspotentiale des Viktoria Viertels durch kluge Entscheidungen auf kooperativer Basis freizusetzen.

Dabei gibt die aktuelle Problemlage vor, welche Maßnahmen vom Viertel aus zu ergreifen und umzusetzen sind. Im Vordergrund stehen regenerative Wirtschafts- und Lebensweisen, die von Quartieren aus zu entwickeln sind.

## Die Zukunft ist sozial-ökologisch

Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und die Öffentlichkeit sind berufen, im Viktoria Viertel einen innovativen **CASUS der Transformation** durch **„Soziale Innovationen“** zu realisieren. Es geht um eine ökologische Zukunft, die, angeleitet durch **Klimapläne**, regenerative Wirtschafts- und Lebensformen umsetzt

Nach bestem Wissen und im Modus einer „best practice“ ist zu verbinden, was zeitgemäß für eine gedeihliche Stadtentwicklung ökologisch wie ökonomisch zusammen gehört; unter Anleitung einer öffentlich anschlussfähigen Forschung und unter Beteiligung der Zivilgesellschaft sind Konzepte mutig zu erproben, zu verwerfen oder zu verstetigen, je nach Evaluierung einer **emanzipatorischen** und zukunftsorientierten Bürgerschaft.



## Verantwortung

Die Geschichte des innerstädtischen Viktoria Viertels mit seinen kleinteiligen, mittelalterlichen Strukturen im Schatten des Rathauses ist vielfältig: Als Standort der alten Beethovenhalle, des öffentlichen Viktoriabades, zahlreicher kleiner Läden und Geschäfte, als Partymeile in der jüngeren Vergangenheit bis hin zum Bürgerbegehren gegen das Großprojekt eines fremden Investors in unserer Zeit atmet das Quartier den Rhythmus des sozialen Ausgleichs: Seine Nutzung heute liegt weit unter dem gegenwärtigen Wert der **Potentiale für das Viertel** selbst wie **die Gesamtstadt**.

Aktuelle **Anforderungen** an eine klimapolitisch ambitionierte Stadtpolitik setzen den Rahmen für Entscheidungen; der Gestaltungsbedarf des Viktoria Quartiers bietet die Chance eines **klimapolitisch sensiblen Um- und Ausbaus im Gebäudebestand**. Die **soziale zukunftsfähigen Nutzung** des Viertels öffnet Spielräume für **partizipative Prozesse**. Hierfür allerdings sind neue, demokratisch zukunftsfähige Formen zu finden.

## Transsektoral - Multifunktional

Historisch und sozial respektvoll örtliche Gegebenheiten mit aussichtsreichen Nutzungsformen eines Quartiers resilient zu versöhnen - dazu bedarf es eines nachhaltig multifunktionalen **Konzepts**.

Es transsektoral auszuhandeln, verlangt nach einer wissenschaftlich-technologisch und governemental ambitionierten neuen Infrastruktur im Dienste einer **multifunktionalen Quartiersentwicklung und -gestaltung**.

## Good Governance

Zeitgemäß ist, dass Beschlüsse mit Relevanz für die Stadtgesellschaft nicht top down getroffen werden. Die zivilbürgerliche Gesellschaft hat aufgrund ihrer vielfältigen Betroffenheit wie Engagiertheit eigene wertvolle Expertisen. Sie in einer konstruktiven und zukunftsfähigen Weise nutzbar zu machen, bürgt für Zufriedenheit aus Teilhabe.

Partizipation bedeutet, für eine informierte Beteiligung an relevanten Entscheidungen die passenden Formen zu finden. Denn nur ein gut dirigierter Kanon kommunitär kollektiver Stimmen bürgt auf der Basis einer wissenschaftlichen Begleitung und politisch-governementalen Prüfung für eine hohe Umsetzungsfähigkeit.

## Säulen „Sozialer Innovation“

Die **Säulen der „Sozialen Innovation“**, auf denen eine pragmatisch innovative **Stadtpolitik** beruht, sind zur Vernetzung interaktiver Ökosysteme:

- **Belastbares Wissen** und seine regenerativ vorausschauende Verwendung und Verwertung,

- **Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften**,

- **Wertschöpfende Arbeit** und

- **Gutes Geld** und **Steward Ownership**

eine **zivilbürgerlich gestärkte Politik** mit einer der Bürgerschaft **zugewandten Verwaltung**.

## Die Infrastruktur des Viktoria Viertels

Um das Viktoria Quartier zum Modellfall einer „Sozialen Innovation“ mit dem Ziel einer wissensbasierten und praktisch resilienten Regeneration bestehender Wirtschafts- und Lebensweisen zu machen, sind folgende Akteursebenen beteiligt, die im Konzept Vitales Viktoria Viertel wichtig sind:

- eine verantwortungsvolle **Wissenschafts**produktion und Umsetzung von **Forschungsergebnissen** in einem **Forum des Wissens**
- ein am Prinzip des Steward Ownership ausgerichteter Zusammenschluss der Unternehmen und Betriebe der **Wirtschaft** wie der bürgerschaftlichen **Finanzen** in Form einer **Genossenschaft**
- eine Agentur des „**Community Wealth Building**“, die Instrumente der Finanzierung, Incentivierung und Stabilisierung von Maßnahmen des **Wachstums von Wohlfahrt** organisiert
- eine **Stadtteilbüro** als stabile Brücke der Infrastruktur des Viertels zur **Politik und Verwaltung** mit dem Ziel, die städtischen Behörden zu inspirieren und zu entlasten
- ein **Kunst- und Kreativ-Forum**, das kontinuierlich Impulse für den Prozess der regenerativen Erneuerung bringt und dabei nicht nur alle **Sektoren bereichert**, sondern vor allem auch Räume für Event und bürgerliche Kulturprojekte bietet

## Forum des Wissens - studentisches Reallabor

Das Viktoria Quartier konzeptuell zwischen dem traditionsreichen Hauptgebäude der **Universität** und der **Innenstadt Bonn** verpflichtet, eine **Brücke zu schaffen zwischen Wissen und Praxis**.

Im Verbund mit einer ehrenamtlich mobilisierten „**Citizen Science**“ können brisante Themen der **Klimapläne** sowie **demographische** und **wirtschaftlich-infrastrukturelle** Themen bearbeitet werden. Das Ziel dabei ist, die „**Soziale Innovation**“ in ein **Verfahren** zu überführen, das vom Problem ausgehend den Prozess der Ideenfindung für die **Realisierung einer verantwortungsvollen und wissensbasierten Praxis** legt.

Ein studentisches **Reallabor der Stadtentwicklung** und ökologisch-ökonomischer Regeneration verlangt die **Beteiligung aller Fakultäten**. Transdisziplinarität erlaubt, Studierende durch die Begleitung von Lehrenden unterschiedlicher Fachrichtungen, **Ressourcen des Quartiers auffinden** und seine materiellen wie sozialen Gegebenheiten **analysieren** zu lassen, um sie unter Berücksichtigung zivilbürgerlichen Wissens emergent und innovativ in einen **Prozess der andauernden gesamtstädtischen Erneuerung** zu überführen.

Ein offenes **Forum des Wissens** erweist sich als REALLABOR zur regenerativen Transformation des Viktoria Viertels mit dem Ziel, **zukunftsfähige lokale Konzepte mit dem Blick auf überregionale Anwendungsbereiche** zu entwickeln, zu erproben und umzusetzen. Mit Blick auf die Klimawende, auf Klimagerechtigkeit und die damit verbundenen geostrategischen und demographischen Problemlagen agieren Studierende in Rückbindung an ihre akuten Interessen an den Bedingungen des eigenen (Über-)lebens.

Ambitioniert erfüllen **Forschung und Wissenschaft** den Anspruch der **Exzellenz**, wenn sie innovativ und zukunftsfähig die Analysen des Bestehenden behutsam in langlebige Anwendungsformen begleiten.

Wissen hatte sich immer an der Praxis zu bewähren; die Realität der Gegenwart konfrontiert mit den Herausforderungen von **Stapelkrisen**. Im Bewusstsein des **Handlungsbedarfs** verlangen Studierende gegenwärtig, an dem Prozess zukunftsfähig kreativer Wissensarbeit aktiv und praxisorientiert beteiligt zu werden.

Das Ziel, ökologisch und ökonomisch mit der Bürgerlichen Gesellschaft durch unterschiedliche Formen resilient verbunden zu sein, birgt die Hoffnung auf **zukunftsfähige Lösungen** für Bonn und für andere Kommunen wie auch für größere Kontexte abzuleiten.

Es geht künftig darum, die ökologische und ökonomische Transformation im Sinne einer wissensbasierten Partizipation zu erproben und zu realisieren. Eine besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang digitale Neuerungen der Kooperation. Zu berücksichtigen sind hierbei besonders die Perspektiven der Künstlichen Intelligenz mit dem Ziel ihrer emanzipatorischen Nutzung.

## Transformative Viktoria Genossenschaft Regeneration der Wirtschafts- und Lebensformen

Gegen den Lärm aller Krisen bewährte Formen der Organisation zu schaffen - hierfür bietet das korporative Modell der **Genossenschaft** einen geeigneten **Rahmen**, der Entwicklung und Innovationen erlaubt.

Für das Viktoria Viertel eine bodenständige und resiliente **Planungs - und Prozessrationalität** genossenschaftlich zu etablieren, eröffnet die Aussicht, ein bewährtes korporatives Instrument des Zusammenschlusses in den Dienst einer städtisch fortdauernden ökologischen wie ökonomischen Transformation zu stellen.

Vorrangiges Ziel dabei ist:

- **Bezahlbares Wohnen** anzubieten
- **Gewerbeflächen bezahlbar mit dem Ziel zu vermieten**
- **Angebote für die alltäglichen Bedürfnisse** in Laufweite zur Verfügung zu stellen
- **Community Areas** für korporative, kommunikative und kulturkreative Prozesse nutzbar zu machen

Die Viktoria Genossenschaft versteht sich als **Generator der Wohlfahrt** im Viertel.

Sie verfolgt den Zweck,

- die Bürger\*innen,
- die gewerblichen Mieter,
- ehrenamtliche Initiativen sowie
- eine Kunstagentur sowie
- andere Akteure der Transformation

durch eine zukunftsfähige und resiliente Wirtschaftsweise zu unterstützen.

Dabei durch die Expertise aus einem Forum des Wissens bei Bedarf begleitet zu werden, schafft die Gewähr für innovative Neuerungen.

Das Bundesministerium für Wirtschaft übertrug der Consulting Agentur **Kienbaum und Partner 2014** den Auftrag, ein **Gutachten** über die Bedeutung von Genossenschaften im Prozess der Transformation zu erstellen.

Im **Ergebnis** lauteten die Argumente, dass **Genossenschaften** stets in Krisen vermehrt gegründet wurden, extrem resilient sind, ganz selten in Insolvenz gehen und insgesamt als probates Instrument der solidarischen Kooperation anzusehen und künftig zu stärken sind.

Genossenschaften bieten die Chance, ökologisch, sozial und ökonomisch einen validen Konsens einzuleiten. Die Beteiligten werden auf Ziele eingeschworen, die langfristig nachhaltig sind. Es geht darum, eine regenerative Wirtschaftsweise auf dem Fundament eines zukunftsfähigen Umgangs mit Finanzen aufzubauen. Geeignete Modelle dafür sind „Steward Ownership“ wie „Shared Value Creation“.

Einen solchen Prozesses demokratisch legitimiert und deliberativ in der Form einer Genossenschaft zu erproben, tendiert in die Richtung der Etablierung einer **Wirtschaftsdemokratie**. Das ist ein Anspruch der zukunftsfähigen Viktoria Genossenschaft.

Die dazu benötigten Konzepte und Prozesse können offensiv und zukunftsorientiert organisiert werden. Denn Genossenschaften sind frei, neue Mitglieder aufzunehmen und auch Akteure freizugeben, ohne dass der Impuls der Transformation erlahmt.

## **Community Wealth Building Agency**

### **Shared Value - Commons of Wellbeing**

Die Finanzwirtschaft ist ein Ergebnis des Abbaus wohlfahrtsstaatlicher Maßnahmen. Sie ist krisenhaft und trägt weltweit dazu bei, dass dringend für die ökologische und soziale Realisierung von Klimagerechtigkeit benötigte Mittel nicht in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in der gebotenen Höhe investiert werden.

Ein vorrangiges Ziel der regenerativen Wirtschafts- und Lebensweise besteht mithin in einer neuartigen Form der Geld- und Reichumsverwaltung. Genossenschaften bieten ein geeignetes Instrument der finanziellen Absicherung ihrer Mitglieder. Doch eine finanzwirtschaftliche Transformation benötigt Instrumente, die überregional wirksam werden können. Hierfür geeignete Modelle zu entwickeln, gehört zum Auftrag einer Community Wealth Building Agency.

Ihre Aufgaben bestehen darin,

- die Finanzen des Viertels in Kooperation mit der Genossenschaft zu stabilisieren
- den Investitionsbedarf des Viertels und der Stadt durch bürgerschaftliche Anteile und Beteiligungen zu organisieren
- Mikrokredite für Start-ups oder gewerbliche Akteure zur Verfügung zu stellen
- Finanzierungs- und Förderanträge bei Stiftung, bei der EU, dem Bund und den Ländern zu beantragen
- Konzepte zu evaluieren, die eine Shared Value Creation in einer korporativen Form von Commons erlaubt.

## **Viktoria Stadtteil Agentur**

### **Bürgerschaftlicher Service als Brücke zur Politik und Verwaltung**

Im Dienst einer rationellen und effizienten Verwaltung und Begleitung der Akteure des Viertels, agiert die Viktoria Stadtteil Agentur als Netzwerk, das die Initiativen des Stadtteils mit der Politik, Verwaltung und Wirtschaft der Stadt und der Region verbindet. Es geht dabei um den Austausch von Potentialen, die das Quartier mit seiner Umgebung verbindet.

Ein zentraler Auftrag der Agentur ist, einerseits Synergien zwischen den Akteuren des Viertels zu ermöglichen; andererseits geht es in einer Kommune darum, in der es unzählige zivilbürgerliche Initiativen gibt, Redundanzen einzudämmen und Kooperationen einzuleiten, die im Interesse der Umsetzung von gemeinsamen Zielen stehen.

Vor allem geht es der Viktoria Stadtteil Agentur darum, eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden der Stadt zu etablieren und im Hinblick auf politische Themen ausgleichend wie auch teilhabend auf eine stabile Partizipation hinzuwirken.



## **Kunst- und Kreativ Forum**

### **Viktoria - Kreativer Hotspot mit Kraft nach innen und außen**

Eine städtisch kreative Öffentlichkeit braucht Raum, um die Aura des Lokalen in transformative Innovationen zu überführen. Hierbei gute Ideen und eine „best practice“ wirksam zu machen mit dem Ziel funktionierender Prozesse und wünschenswerter Ergebnisse legt nahe, im Viktoria Viertel das Bad mit dem kunstvollen Fenster als Raum mit historischem Charisma und Ausstrahlung zu erhalten. Es gilt, diese Ressource für die kooperativ solidarische Arbeit im und am Viertel nutzbar zu machen.

Nicht große Namen, Macht oder Geld sprechen zu lassen, sondern Kreativität aus dem Mut zu schöpfen, „Anders“ zu sein und neue Wege auszuprobieren - darin können die Akteure des Viertels von der Kunst unterstützt werden. Sie als kontinuierliche Inspirationsquelle nutzbar zu machen, bürgt für die Lebendigkeit und Dynamik, die städtische Transformationsarbeit braucht.

Events und bürgerschaftliche Kulturprojekte tragen Impulse in die Stadtgesellschaft und nehmen Ideen aus der Bürgerschaft auf. Das Kunst- und Kreativ Forum dient mithin der kultur kreativen Integration, die lokal, regional und global wirksam wird im Sinne der Klimagerechtigkeit und Solidargemeinschaft in Zeiten des fundamentalen Umbruchs.